

Immanuel Kant  
Kritik der reinen Vernunft

Herausgegeben von Ingeborg Heidemann

Reclam

# Inhalt

Zueignung 19

Vorrede zur zweiten Auflage 21

Einleitung 51

- I. Von dem Unterschiede der reinen und empirischen Erkenntnis 51
- II. Wir sind im Besitze gewisser Erkenntnisse a priori, und selbst der gemeine Verstand ist niemals ohne solche 54
- III. Die Philosophie bedarf einer Wissenschaft, welche die Möglichkeit, die Prinzipien und den Umfang aller Erkenntnisse a priori bestimme 57
- IV. Von dem Unterschiede analytischer und synthetischer Urteile 61
- v. In allen theoretischen Wissenschaften der Vernunft sind synthetische Urteile a priori als Prinzipien enthalten 67
- VI. Allgemeine Aufgabe der reinen Vernunft 72
- VII. Idee und Einteilung einer besonderen Wissenschaft, unter dem Namen einer Kritik der reinen Vernunft 77

I. TRANSCENDENTALE ELEMENTARLEHRE 85

Erster Teil. Die Transzendente Ästhetik 87

§ 1 87

Erster Abschnitt. Von dem Raume 91

§ 2. Metaphysische Erörterung dieses Begriffs 91

§ 3. Transzendente Erörterung des Begriffs vom Raume 95

Schlüsse aus obigen Begriffen 96

Zweiter Abschnitt. Von der Zeit 102

- § 4. Metaphysische Erörterung des Begriffs der Zeit 102
- § 5. Transzendente Erörterung des Begriffs der Zeit 104
- § 6. Schlüsse aus diesen Begriffen 105
- § 7. Erläuterung 108
- § 8. Allgemeine Anmerkungen zur Transzendentalen  
Ästhetik 114
- Beschluß der transzendentalen Ästhetik 127

## Zweiter Teil. Die Transzendente Logik 128

Einleitung. Idee einer transzendentalen Logik 128

- I. Von der Logik überhaupt 128
- II. Von der transzendentalen Logik 133
- III. Von der Einteilung der allgemeinen Logik  
in Analytik und Dialektik 135
- IV. Von der Einteilung der transzendentalen Logik in  
die Transzendente Analytik und Dialektik 139

## Erste Abteilung. Die Transzendente Analytik 142

Erstes Buch. Die Analytik der Begriffe 144

Erstes Hauptstück. Von dem Leitfaden der  
Entdeckung aller reinen Verstandesbegriffe 145

Erster Abschnitt. Von dem logischen  
Verstandesgebrauche überhaupt 147

Zweiter Abschnitt 150

§ 9. Von der logischen Funktion des Verstandes  
in Urteilen 150

Dritter Abschnitt 157

§ 10. Von den reinen Verstandesbegriffen  
oder Kategorien 157

§ 11 164

§ 12 167

Zweites Hauptstück. Von der Deduktion der reinen  
Verstandesbegriffe 171

Erster Abschnitt 171

§ 13. Von den Prinzipien einer transzendentalen  
Deduktion überhaupt 171

§ 14. Übergang zur Transzendentalen Deduktion  
der Kategorien 179

Zweiter Abschnitt. Transzendente Deduktion  
der reinen Verstandesbegriffe 184

§ 15. Von der Möglichkeit einer Verbindung  
überhaupt 184

§ 16. Von der ursprünglich-synthetischen Einheit  
der Apperzeption 186

§ 17. Der Grundsatz der synthetischen Einheit  
der Apperzeption ist das oberste Prinzip alles  
Verstandesgebrauchs 190

§ 18. Was objektive Einheit des Selbstbewußt-  
seins sei 193

§ 19. Die logische Form aller Urteile besteht in der  
objektiven Einheit der Apperzeption der darin  
enthaltenen Begriffe 194

§ 20. Alle sinnliche Anschauungen stehen unter  
den Kategorien, als Bedingungen, unter denen  
allein das Mannigfaltige derselben in ein Bewußt-  
sein zusammenkommen kann 196

§ 21. Anmerkung 196

§ 22. Die Kategorie hat keinen andern Gebrauch  
zum Erkenntnisse der Dinge, als ihre Anwendung  
auf Gegenstände der Erfahrung 198

§ 23 200

§ 24. Von der Anwendung der Kategorien auf  
Gegenstände der Sinne überhaupt 202

§ 25	208
§ 26. Transzendente Deduktion des allgemein möglichen Erfahrungsgebrauchs der reinen Verstandesbegriffe	210
§ 27. Resultat dieser Deduktion der Verstandesbegriffe	215
Kurzer Begriff dieser Deduktion	218

Zweites Buch. Die Analytik der Grundsätze 219

Einleitung. Von der Transzendentalen Urteilskraft  
überhaupt 221

Erstes Hauptstück. Von dem Schematismus  
der reinen Verstandesbegriffe 225

Zweites Hauptstück. System aller Grundsätze  
des reinen Verstandes 235

Erster Abschnitt. Von dem obersten Grundsätze  
aller analytischen Urteile 237

Zweiter Abschnitt. Von dem obersten Grundsätze  
aller synthetischen Urteile 241

Dritter Abschnitt. Systematische Vorstellung  
aller synthetischen Grundsätze desselben 245

1. Axiomen der Anschauung 250
2. Antizipationen der Wahrnehmung 255
3. Analogien der Erfahrung 266

A. Erste Analogie. Grundsatz der Beharrlichkeit  
der Substanz 272

B. Zweite Analogie. Grundsatz der Zeitfolge  
nach dem Gesetze der Kausalität 280

C. Dritte Analogie. Grundsatz des Zugleichseins,  
nach dem Gesetze der Wechselwirkung, oder  
Gemeinschaft 302

- 4. Die Postulate des empirischen Denkens überhaupt 310
  - Widerlegung des Idealismus 318
  - Allgemeine Anmerkung zum System der Grundsätze 331

Drittes Hauptstück. Von dem Grunde der Unterscheidung aller Gegenstände überhaupt in Phaenomena und Noumena 337

Anhang. Von der Amphibolie der Reflexionsbegriffe durch die Verwechslung des empirischen Verstandesgebrauchs mit dem transzendentalen 364

Anmerkung zur Amphibolie der Reflexionsbegriffe 372

## Zweite Abteilung. Die Transzendente

Dialektik 396

Einleitung 396

I. Vom transzendentalen Schein 396

II. Von der reinen Vernunft als dem Sitze des transzendentalen Scheins 401

A. Von der Vernunft überhaupt 401

B. Vom logischen Gebrauche der Vernunft 405

C. Von dem reinen Gebrauche der Vernunft 407

Erstes Buch. Von den Begriffen der reinen Vernunft 412

Erster Abschnitt. Von den Ideen überhaupt 414

Zweiter Abschnitt. Von den transzendentalen Ideen 422

Dritter Abschnitt. System der transzendentalen Ideen 433

Zweites Buch. Von den dialektischen Schlüssen  
der reinen Vernunft 439

Erstes Hauptstück. Von den Paralogismen der reinen  
Vernunft 442

Widerlegung des Mendelssohnschen Beweises  
der Beharrlichkeit der Seele 455

Beschluß der Auflösung des psychologischen  
Paralogisms 466

Allgemeine Anmerkung, den Übergang von  
der rationalen Psychologie zur Kosmologie  
betreffend 468

Zweites Hauptstück. Die Antinomie der reinen  
Vernunft 473

Erster Abschnitt. System der kosmologischen  
Ideen 476

Zweiter Abschnitt. Antithetik der reinen  
Vernunft 487

Erster Widerstreit der transzendentalen  
Ideen 492

Anmerkung zur ersten Antinomie 496

Zweiter Widerstreit der transzendentalen  
Ideen 502

Anmerkung zur zweiten Antinomie 506

Dritter Widerstreit der transzendentalen  
Ideen 512

Anmerkung zur dritten Antinomie 516

Vierter Widerstreit der transzendentalen  
Ideen 522

Anmerkung zur vierten Antinomie 526

- Dritter Abschnitt. Von dem Interesse der Vernunft bei diesem ihrem Widerstreite 534
- Vierter Abschnitt. Von den transzendentalen Aufgaben der reinen Vernunft, in so fern sie schlechterdings müssen aufgelöset werden können 547
- Fünfter Abschnitt. Skeptische Vorstellung der kosmologischen Fragen durch alle vier transzendente Ideen 555
- Sechster Abschnitt. Der transzendente Idealismus, als der Schlüssel zu Auflösung der kosmologischen Dialektik 561
- Siebenter Abschnitt. Kritische Entscheidung des kosmologischen Streits der Vernunft mit sich selbst 568
- Achter Abschnitt. Regulatives Prinzip der reinen Vernunft in Ansehung der kosmologischen Ideen 578
- Neunter Abschnitt. Von dem empirischen Gebrauche des regulativen Prinzips der Vernunft, in Ansehung aller kosmologischen Ideen 585
- I. Auflösung der kosmologischen Idee von der Totalität der Zusammensetzung der Erscheinungen von einem Weltganzen 587
  - II. Auflösung der kosmologischen Idee von der Totalität der Teilung eines gegebenen Ganzen in der Anschauung 593
- Schlußanmerkung zur Auflösung der mathematisch-transzendentalen, und Vorerinnerung zur Auflösung der dynamisch-transzendentalen Ideen 597

III. Auflösung der kosmologischen Ideen von der Totalität der Ableitung der Weltbegebenheiten aus ihren Ursachen	601
Möglichkeit der Kausalität durch Freiheit	606
Erläuterung der kosmologischen Idee einer Freiheit	609
IV. Auflösung der kosmologischen Idee von der Totalität der Abhängigkeit der Erscheinungen, ihrem Dasein nach überhaupt	625
Schlußanmerkung zur ganzen Antinomie der reinen Vernunft	631
Drittes Hauptstück. Das Ideal der reinen Vernunft	634
Erster Abschnitt. Von dem Ideal überhaupt	634
Zweiter Abschnitt. Von dem transzendentalen Ideal	638
Dritter Abschnitt. Von den Beweisgründen der spekulativen Vernunft, auf das Dasein eines höchsten Wesens zu schließen	649
Vierter Abschnitt. Von der Unmöglichkeit eines ontologischen Beweises vom Dasein Gottes	657
Fünfter Abschnitt. Von der Unmöglichkeit eines kosmologischen Beweises vom Dasein Gottes	667
Entdeckung und Erklärung des dialektischen Scheins in allen transzendentalen Beweisen vom Dasein eines notwendigen Wesens	678
Sechster Abschnitt. Von der Unmöglichkeit des physikotheologischen Beweises	684
Siebenter Abschnitt. Kritik aller Theologie aus spekulativen Prinzipien der Vernunft	694

Anhang zur transzendentalen Dialektik 704

Von dem regulativen Gebrauch der Ideen der reinen Vernunft 704

Von der Endabsicht der natürlichen Dialektik der menschlichen Vernunft 729

## II. TRANSZENDENTALE METHODENLEHRE 761

Erstes Hauptstück. Die Disziplin der reinen Vernunft 765

Erster Abschnitt. Die Disziplin der reinen Vernunft im dogmatischen Gebrauche 769

Zweiter Abschnitt. Die Disziplin der reinen Vernunft in Ansehung ihres polemischen Gebrauchs 793

Von der Unmöglichkeit einer skeptischen Befriedigung der mit sich selbst veruneinigten reinen Vernunft 811

Dritter Abschnitt. Die Disziplin der reinen Vernunft in Ansehung der Hypothesen 822

Vierter Abschnitt. Die Disziplin der reinen Vernunft in Ansehung ihrer Beweise 834

Zweites Hauptstück. Der Kanon der reinen Vernunft 846

Erster Abschnitt. Von dem letzten Zwecke des reinen Gebrauchs unserer Vernunft 848

Zweiter Abschnitt. Von dem Ideal des höchsten Guts, als einem Bestimmungsgrunde des letzten Zwecks der reinen Vernunft 855

Dritter Abschnitt. Vom Meinen, Wissen und Glauben 870

Drittes Hauptstück. Die Architektonik der reinen Vernunft 881

Viertes Hauptstück. Die Geschichte der reinen Vernunft 899

BEILAGEN. Titelblatt und Texte der ersten Auflage der Kritik  
der reinen Vernunft von 1781 905

Beilage I. Vorrede 908

Beilage II. Inhalt 920

Beilage III. Von der Deduktion der reinen Verstandes-  
begriffe 921

Zweiter Abschnitt. Von den Gründen a priori zur  
Möglichkeit der Erfahrung 921

Dritter Abschnitt. Von dem Verhältnisse des Verstandes  
zu Gegenständen überhaupt und der Möglichkeit diese  
a priori zu erkennen 939

Beilage IV. Von den Paralogismen der reinen Vernunft 953

Nachwort des Herausgebers 1007

Zur Geschichte der Ausgaben der Kritik der reinen  
Vernunft 1007

Prinzipien der vorliegenden Ausgabe 1014

1. Textgrundlagen 1014

2. Textgestaltung 1015

a. Textänderungen 1015

b. Sprache 1015

c. Rechtschreibung 1017

d. Zeichensetzung 1017

3. Technische Gestaltung 1018

4. Schlüssel 1020

REGISTER

Personenregister 1021

Sachregister 1023

Register kantischer Bestimmungen 1047